

Die „Probe auf das Exempel“, die Feststellung, ob und wie weit die Schutzfärbung von *Phryganea striata* das Tier wirklich vor seinen eventuellen Nachstellern, vorwiegend wohl Vögeln, zu schützen imstande ist, läßt sich im Freileben wohl ebensowenig durchführen, als in anderen gleichartigen Fällen.

Dr. Puschnig.

Elch oder Ren? Von der L. Urbanschen Gutsverwaltung in Kaltwasser in Obersteiermark wurde vor längerer Zeit ein Geweih (Geweihstück?) an unser Museum eingeschickt, das von dem f.-b. Gurker Forstwarte P. Mandl in der Michelebenalpe bei Fladnitz, also auf kärntnerischem Boden, in einer Meereshöhe von 1600 m, gefunden worden war. Es ist gestielt-schauelförmig, die Schaufel länglich, dreizackig oder dreispitzig, doch ist die eine Spitze abgebrochen; mißt vom unteren Stielende bis zum Ende der am weitesten vorragenden zweiten (mittleren) Spitze 33 cm und wiegt 580 g. Die eine Schaufelfläche ist flach gewölbt, gebleicht und von Längsrissen durchzogen, die andere entsprechend seicht vertieft, erdbräunlich gefärbt und zermürbt, ein Zeichen, daß diese Seite beim Liegen im Freien nach unten gekehrt war. Die chemische Untersuchung ergab reichlichen Gehalt an Phosphorsäure, Kalk usw., was den Gedanken an ein Petrefakt gänzlich, den an ein Fossil nahezu ausschloß. Das Fundstück muß also als etwas Rezentem betrachtet werden. Über die Frage, von welcher Hirschart es herrührt, ob von Elch oder Ren, gingen die Meinungen auseinander; wenn vom Elch, dann konnte es sich nur um ein ganzes Geweih handeln, wenn vom Ren, dann nur um den Augensproß eines sehr großen Exemplares. Die Einsendung von gut gelungenen, beide Seiten der Schaufel darstellenden Lichtbildern an verschiedene wissenschaftliche Institute brachte keine Klarheit. Da entschloß sich unser „Carinthia“-Redakteur, Dr. R. Puschnig, das Fundstück anlässlich einer Reise nach Wien dem Vorstände des paläontologischen Universitätsinstitutes daselbst, Herrn Professor Dr. O. Abel, vorzulegen. Dieser erklärte es mit aller Bestimmtheit für das Geweih eines jungen Elches; Rentier käme gar nicht in Frage, wenn man das Original selbst und nicht bloß das Bild des Fundstückes sähe. Weiters meinte der sehr geschätzte Fachmann, daß es sich um ein Kaufstück handeln dürfte, das vielleicht in einem Försterhause als Schmuck aufgesteckt war und später fortgeworfen wurde, zumal das Stück am basalen Ende eine Art Bohrloch zeigt. Dieser Meinung hatte schon früher ein kärntnerischer Geweihkennner Ausdruck gegeben. — Bemerkt sei nur noch, daß der Schaufelstiel, d. i. die Hauptstange, keine Spur mehr von der Rose zeigt, auffallend dünner und unverhältnismäßig länger als gewöhnlich ist, was an das Rentier denken ließ.

Dr. R. Latzel.

Vogelzugsdaten 1916 für Umgebung Spittal a. d. Drau.

I. Ankunftszeiten: Weiße Bachstelze: 28. Februar; Star: 3. März; Rotkehlchen: 16. März; Singdrossel: 18. März; Feldlerche: 18. März; Hausrotschwanz: 19. März; Weidenlaubsänger: 19. März; erster Zug der Hausschwalbe: 26. März; Schwarzblättchen: 29. März; Girlitz: 1. April; Garten-

rotschwanz: 8. April; Fitislaubvogel: 14. April; Nachtigall: 16. April; Wendehals: 21. April; Kuckuck: 24. April; Zaungrasmücke: 25. April; Dorngrasmücke: 29. April; Wiesenschmätzer: 29. April; Wiedehopf: 2. Mai; Gartengrasmücke: 4. Mai; Pirol: 5. Mai; Wachtel: 5. Mai; Dorndreher: 5. Mai; Gelbspötter: 5. Mai.

Von der Oberkärntner Bevölkerung wird ein stärkeres Auftreten der Hühnerhabichte (*Astur palumbarius L.*) gemeldet. Daran mag wohl der Weltkrieg seine Schuld haben. Am 6. August 1916 beobachtete ich selbst auf einer Partie auf die Lonza bei Mallnitz, unweit des Gipfels, nicht weniger als gleichzeitig neun Stücke kreisend. Hiemit scheint sich die Vermutung Dr. Friedrich Königs zu bewahrheiten, der in der Abhandlung „Der Krieg und die Natur“¹⁾ über das Überhandnehmen des Raubzeuges Betrachtungen anstellt.²⁾

Ein auffallendes Abnehmen des rotrückigen Würgers, des Wiesenschmätzers und des Hausrotschwanzes, das nach Dr. Friedr. Knauer heuer bemerkt werden soll, habe ich in der hiesigen Umgebung nicht wahrgenommen.

II. Wegzugsdaten: Hausschwalbe: 27. September; Feldlerche: 30. September; Schwarzblättchen: 30. September (Nachzügler 7. Oktober); Gartenrötel: 22. Oktober; Hausrötel: 22. Oktober; Bachstelze 22. Oktober; Weidenlaubsänger: 17. Oktober; Rotkehlchen (Hauptzug): 22. Oktober.

Stare bemerkte ich noch durch die ganze erste Woche des Oktober auf ihren Schlafbäumen am Bahnhofplatze in Spittal; Girlitze zogen nach wärmeren Breiten am 10. Oktober und ein Schwarm von vielleicht 40 Drosseln (Art der Entfernung wegen nicht erkennbar) durchstriefte am 22. Oktober die sonnseitigen Hänge der Dellacherberge im Drautale.

Odo Klimesch.

Schlangenkopfeinsendungen im Jahre 1916. Im Anschlusse an die bisherigen Mitteilungen über die Ergebnisse der Giftschlangentilgungsunternehmung des kärntnerischen Landesausschusses (erschieden in „Carinthia II“ 1913, 1914 und 1915) seien nachstehend die Kopfsendungen des Jahres 1916 angeführt, die ich wieder der Güte des Herrn Landesbuchhalters Paul Schußmann verdanke. Sie sind noch weit weniger zahlreich, als im Vorjahre, wo sie schon bedeutend gesunken waren. Es wurden (bei Mitzählung einer Anfang Jänner 1917 eingelaufenen, zu 1916 gehörigen Sendung) eingeschickt: **51** Köpfe von Kreuzottern (1915: 111), **55** Köpfe von Sandvipern (1915: 82) und außerdem **16** Glattnatterköpfe (1915: 29). Unter den Kreuzottern zählte ich 13 „typisch

¹⁾ „Blätter für Naturschutz und Heimatpflege“, Nr. 11/1915, Berlin, Seite 61.

²⁾ Wohl nur hauptsächlich wegen des verminderten Abschusses? Dr. P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [106](#) [26](#) [107](#) [27](#)

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: [Vogelzugsdaten 1916 für Umgebung Spittal a.d. Drau 29-30](#)